



Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse

*Der Endbericht ist als kurzes zusammenfassendes Projektprodukt für den Transfer der Lernerfahrungen zu sehen. Er dient dem FGÖ einerseits zur abschließenden Bewertung des Projekts. Vor allem aber richtet sich der Bericht **an Umsetzer/innen zukünftiger Projekte** und dient dazu, Projekterfahrungen und bewährte Aktivitäten und Methoden weiter zu verbreiten. Da in Fehlern zumeist das höchste Lernpotenzial steckt, ist es wichtig auch Dinge zu beschreiben, die sich nicht bewährt haben und Änderungen zwischen ursprünglichen Plänen und der realen Umsetzung nachvollziehbar zu machen.*

Der Endbericht ist – nach Freigabe durch Fördernehmer/in und FGÖ – zur Veröffentlichung bestimmt und kann über die Website des FGÖ von allen interessierten Personen abgerufen werden.

Projektnummer	PJ 2525
Projekttitel	Gesundheitskompetenz im Setting professioneller außerschulischer Jugendarbeit
Projekträger/in	boJA – Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit
Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten	1.11.2014–31.5.2017 31 Monate
Schwerpunktzielgruppe/n	Organisationen der Offenen Jugendarbeit in Österreich
Erreichte Zielgruppengröße	600 Personen (im persönlichen Kontakt)
Zentrale Kooperationspartner/innen	Bundesnetzwerk Österreichischer Jugendinfos
Autoren/Autorinnen	Mag.a Daniela Kern, MSc

Gefördert aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich

Geschäftsbereich

Emailadresse/n Ansprechpartner/innen	daniela.kern@boja.at
Weblink/Homepage	www.boja.at
Datum	19.6.2017

1. Kurzzusammenfassung

Stellen Sie Ihr Projekt im Umfang von maximal 2.200 Zeichen (inkl. Leerzeichen), gegliedert in zwei Abschnitte, dar:

- Projektbeschreibung (Projektbegründung, Zielsetzung, Setting/s und Zielgruppe/n, Geplante Aktivitäten und Methoden, Laufzeit, Zentrale Kooperationspartner/innen)
- Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen

Projektbeschreibung

Jugendliche in Österreich weisen eine geringe Gesundheitskompetenz auf. Im europäischen Ranking liegt Österreich auf dem vorletzten Platz. Vor allem bildungsferne und sozial benachteiligte Jugendliche weisen eine geringe Gesundheitskompetenz auf. Die professionelle außerschulische Jugendarbeit bietet mit ihren Haltungen und Methoden die ideale Voraussetzung zur Auseinandersetzung mit Gesundheitskompetenz und Schaffung von gesundheitskompetenten Settings.

Ausgewählte Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit (Jugendzentren, Jugendtreffs, mobile Jugendarbeit) und die Jugendinformationsstellen in der Steiermark, Salzburg und Tirol setzten es sich als Ziel die Gesundheitskompetenz Jugendlicher zu stärken, indem sie sich strukturiert mit der organisationalen Gesundheitskompetenz ihrer Handlungsfelder beschäftigten, Leitfäden erarbeiteten und ein Netzwerk zu Gesundheitskompetenz gründeten. Als wissenschaftliches Konzept zur Entwicklung der Leitfäden diente das Wiener Modell für organisationale Gesundheitskompetenz (Pelikan, Dietscher 2015).

Ergebnisse und Lernerfahrungen

Die Leitfäden zu Gesundheitskompetenz wurden im Rahmen von Veranstaltungen, Fortbildungen und Projekten der Praxis vermittelt und in den Alltag der Jugendarbeit integriert. Ein Online-Tool zum Selbstcheck dient den Einrichtungen dazu, sich mit Gesundheitskompetenz auseinanderzusetzen und Maßnahmen zur Verbesserung von Gesundheitskompetenz zu etablieren.

Im Rahmen des Projekts wurde auch das bundesweite Netzwerk Gesundheitskompetente Jugendarbeit gegründet, das in bisher 3 Treffen von mehr als 80 Fachkräften aus Jugendarbeit, Gesundheitsförderung, Sport, Kinder- und Jugendhilfe und Jugendberatung genutzt wurde.

Am 24.3. 2017 fand im Gesundheitsministerium die 1. Fachkonferenz zu Gesundheitskompetente Jugendarbeit statt, an der über 130 Teilnehmer_innen teilnahmen.

Die Projektaktivitäten wurden von bOJA und BÖJI als die Dachverbände der Handlungsfelder initiiert und vom Fonds Gesundes Österreich, dem Bundesministerium für Familien und Jugend sowie dem Sportministerium finanziert.

Die Ergebnisse der externen Evaluation zeigen, dass das Projekt seine sich gesteckten Ziele erreicht hat. Die Ergebnisse wurden von den Praktiker_innen der Handlungsfelder sehr positiv aufgenommen und werden weiterhin mit großer Energie verfolgt. Alle Projektergebnisse und die Leitfäden finden sich auf www.boja.at/gesundheit oder www.jugendinfo.at/gesundheit.

2. Projektkonzept

Beschreiben Sie

- welche Überlegungen zum Projekt geführt haben, welche Organisationen bzw. Partner/innen das Projekt entwickelt haben, ob und welche Anleihen Sie an allfälligen Vorbildprojekten oder Vorläuferprojekten genommen haben.

- Probleme, auf die das Projekt abgezielt und an welchen Gesundheitsdeterminanten (Einflussfaktoren auf Gesundheit) das Projekt angesetzt hat.
- das/die Setting/s in dem das Projekt abgewickelt wurde und welche Ausgangslage dort gegeben war.
- die Zielgruppe/n des Projekts (allfällige Differenzierung in primäre und sekundäre Zielgruppen – Multiplikatoren/Multiplikatorinnen etc.).
- die Zielsetzungen des Projekts – angestrebte Veränderungen, Wirkungen, strukturelle Verankerung.

Um die Gesundheitskompetenz von Jugendlichen in Österreich auf Systemebene zu stärken, werden in der Fachliteratur soziale Settings und Bildungssettings empfohlen, vorwiegend Schule und außerschulische Jugendarbeit. Die professionelle außerschulische Jugendarbeit bietet mit ihren Schwerpunkten non-formale Bildungsräume (Offene Jugendarbeit) und Informationskompetenz (Jugendinfos) die ideale Voraussetzung zur Auseinandersetzung mit Gesundheitskompetenz und Schaffung von gesundheitskompetenten Settings.

Kinder und Jugendliche sind bis dato kaum Zielgruppe von Studien zu Gesundheitskompetenz. So sind die Konzepte, Erhebungsinstrumente und Handlungsansätze nicht auf junge Menschen ausgerichtet. Nichtsdestotrotz wird von wissenschaftlicher Seite auf Untersuchungsbedarf im Bereich Kinder und Jugendliche hingewiesen.

Das ehem. Ludwig Boltzmann Institut für Health Promotion Research führte im Auftrag des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger 2013 die bis dato einzige österreichische Studie zu Jugendgesundheitskompetenz durch. Befragt wurden 571 in Österreich wohnhafte junge Menschen im Alter von 15 Jahren zu ihrer Gesundheitskompetenz. Folgende Ergebnisse lassen sich zusammenfassend beschreiben: 58% der befragten Jugendlichen weisen eine limitierte Gesundheitskompetenz auf. Vor allem Jugendliche aus dem Süden Österreichs und junge Menschen mit bildungsfernen Eltern und aus geringen sozioökonomischen Lebenskontexten gehören zu den wenig gesundheitskompetenten Befragten. Gesundheitskompetenz zeigt bereits bei den Jugendlichen Auswirkungen auf ihr gesundheitsrelevantes Verhalten. Zum Beispiel treiben gesundheitskompetentere Jugendliche häufiger Sport als andere.

Das Projekt „Gesundheitskompetenz im Setting professioneller außerschulischer Jugendarbeit“ bezieht sich auf vielfältige Problemstellungen rund um die Gesundheit junger Menschen in Österreich. Kinder- und Jugendgesundheit ist eine Querschnittsmaterie und betrifft unterschiedliche Lebensräume und Settings. Jugendgesundheit muss intersektoral und integrativ betrachtet werden.

Für das Projekt bedeutsame Aspekte sind zB.: die gesundheitliche Situation von Mädchen und Burschen heute, wie sie sich aus Studien darstellt, Gender Aspekte von Gesundheit und Gesundheitsverhalten sowie sozioökonomische und Bildungsaspekte, die für die gesundheitlichen Belange der Jugendlichen von Bedeutung sind. Sport- und Bewegungsverhalten gilt als weitere wichtige Kategorie.

Anleihen für das Projekt kamen aus früheren Projektaktivitäten zum Themenbereich Jugendlicher und Gesundheit/Gesundheitskompetenz, die darauf abzielen Jugendliche zu motivieren Gesundheit für sich selbst zu definieren und ihre Settings mitzugestalten. Zu den beiden vorrangigen Vorbildprojekten zählen: Alls im Grüana (2010) der Jugendkoordinator_innen von Bregenz, Dornbirn, Bludenz, Hohenems und Lustenau und die Jugendgesundheitskonferenzen aus Wien (laufend) von FEM, MEN im Auftrag der Wiener Gesundheitsförderung, Außerdem wurde das Wiener Modell für organisationale Gesundheitskompetenz (Pelikan, Dietscher 2015), das ursprünglich für Krankenhäuser entwickelt wurde, analysiert und angewandt.

Das Projekt „Gesundheitskompetenz im Setting professioneller außerschulischer Jugendarbeit“ ist eine Kooperation zwischen bOJA, dem Bundesweiten Netzwerk Offene Jugendarbeit und dem Bundesnetzwerk Österreichische Jugendinfos, BÖJI. Die Kooperationspartner_innen in den für Projekt ausgewählten Bundesländern Steiermark, Salzburg und Tirol sind größere Träger und Dachverbände der Offenen

Jugendarbeit sowie die drei in diesen Bundesländern ansässigen Jugendinfostellen: akzente Salzburg, WIKI Kinderbetreuungs GmbH, Logo Jugendinfo, POJAT – Dachverband Offene Jugendarbeit Tirol, sowie das Infoeck in Tirol.

Die Vision des Projekts war: Organisationen der außerschulischen professionellen Jugendarbeit (Offene Jugendarbeit und Jugendinfostellen) werden zu gesundheitskompetenten Settings, in denen Mädchen und Burschen sich in einem gesundheitsfördernden Umfeld bewegen können und einen Rahmen finden, in dem sie sich zu gesundheitskompetenten jungen Menschen entwickeln. Damit tragen die Settings der außerschulischen professionellen Jugendarbeit dazu bei, die gesundheitliche Chancengerechtigkeit von jungen Menschen in Österreich durch Stärkung von Gesundheitskompetenz zu fördern.

Die definierten Projektziele waren folgende:

- o Entwicklung von Leitfäden zur Umsetzung von Gesundheitskompetenz in Einrichtungen der außerschulischen professionellen Jugendarbeit
- o Analyse und Bewertung der Health Literacy Freundlichkeit der Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit und der Jugendinfos
- o Förderung der Gesundheitskompetenz von Jugendarbeiter_innen in der außerschulischen professionellen Jugendarbeit
- o Verbreiterung der Strategien zur Umsetzung von Gesundheitskompetenz in Einrichtungen der außerschulischen professionellen Jugendarbeit
- o Aufbau von Expertise im Setting außerschulischer Jugendarbeit bzgl. Gesundheitskompetenz (Capacity Building)
- o Förderung und Stärkung der vernetzten Zusammenarbeit von Jugendinfos und offener Jugendarbeit im Bereich Gesundheitskompetenz und allgemein
- o Stärkung der intersektoralen Zusammenarbeit und Vernetzung im Bereich der außerschulischen Jugendarbeit
- o Förderung der intersektoralen Diskussion zu Gesundheitskompetenz

Direkte Zielgruppe waren Fachkräfte der Offenen Jugendarbeit sowie der Jugendinfos. Indirekte Zielgruppen waren die jugendlichen Nutzer_innen außerschulischer professioneller Jugendarbeit sowie Akteur_innen aus angrenzenden Handlungsfeldern wie der Kinder- und Jugendhilfe, der Sportorganisationen, Gesundheitsförderung und Beratung, aber auch Verwaltung und Politik.

3. Projektdurchführung

Beschreiben Sie

- welche Aktivitäten und Methoden in welchem zeitlichen Ablauf umgesetzt wurden.
- die Projektgremien/-strukturen und die Rollenverteilung im Projekt.
- umgesetzte Vernetzungen und Kooperationen.
- allfällige Veränderungen/Anpassungen des Projektkonzeptes, der Projektstruktur und des Projektablaufes inkl. Begründung.

Die Maßnahmen des Projekts dienten der Zielerreichung und entsprachen den wesentlichen Kriterien für Gesundheitsprojekte, indem sie direkt im Setting angesiedelt waren, verhältnisorientiert, die Personen vor Ort als Expert_innen ihrer Lebenswelten ansprachen, ressourcenorientiert und vernetzt agierten, intersektoral und interdisziplinär angelegt waren (auf Ebene des Bundeslandes und auf Ebene der bundesweiten Projektsteuerung). Gender- und Partizipationsansätze wurden im Rahmen von Inputs vertieft und im gesamten Projektablauf berücksichtigt.

Die Einbeziehung der Jugendlichen erfolgte auf Ebene der Einrichtungen. Die Teilnehmer_innen erhie

ten Inputs zur erfolgreichen Einbindung Jugendlicher in Gesundheitsprojekte (Expertise von „alls im grüana“).

Das vorliegende Projekt wurde in folgende Projektphasen unterteilt:

I.Vorbereitungsphase

Nov.–Dez./2014

Feinplanung der Workshops und Kick Off–Veranstaltungen, Evaluationsvorbereitung, Teambuilding, Akkordierungen in den Settings, Abstimmungen mit Partner_innen

II.Startphase

Dez. 2014/Jänner 2015

Kick Off Veranstaltungen in den Bundesländern, Projektbeiratstreffen

III.Analysephase

Jänner–Dez. 2015

Jeweils 3 Workshops pro Bundesland pro Setting zur Analyse der Gesundheitskompetenz im Setting, jeweils 1 Genderworkshop pro Bundesland pro Setting, jeweils 1 frei wählbarer inhaltlicher Workshop pro Bundesland pro Setting, jeweils 1 bundeslandübergreifender Workshop pro Setting zum Erarbeiten der Leitfäden

Projektbeiratstreffen

IV.Umsetzungsphase

Jänner–Dez. 2016

Jeweils 1 Workshop zur settingübergreifenden Projektfindung im Bundesland

Durchführung eines gemeinsamen Projekts zum Thema Gesundheitskompetenz pro Bundesland

Projektbeiratstreffen

V.Netzwerkimplementierungsphase

Dez. 2015–April 2017

Gründung und Implementierung des Netzwerks Gesundheitskompetente Jugendarbeit, Durchführung von 3 Treffen mit inhaltlichen Schwerpunktsetzungen (psychische Gesundheit, Sport, good practice/Lernen von anderen)

VI.Abschluss und Sicherung der Nachhaltigkeit

Jänner 2016–April 2017

Workshops zur Umsetzung der Leitfäden in den Einrichtungen und anderen Bundesländern, Kick Out Veranstaltungen in den Bundesländern, Abschlusskonferenz, Projektbeiratstreffen

VII.Nachbereitungsphase

März–Mai 2017

Dokumentation, Evaluationsbericht, Abrechnung, Projektberichtslegung

Für das Projekt werden folgende Projektstrukturen definiert:

- das Projektleitungsteam, bestehend aus den Geschäftsführungen von bOJA und BÖJI sowie einer Projektmitarbeiterin aus der Offenen Jugendarbeit
- die Kooperationspartner_innen vor Ort: WIKI, akzente Salzburg, POJAT, LOGO Steiermark, akzente Jugendinfo und InfoEck–Jugendinfo Tirol
- sowie der Projektbeirat, bestehend aus den Fördergeber_innen und Mitfinanzierenden FGÖ, BMFJ, BMLV, Projektbeteiligten, der Plattform Gesundheitskompetenz, dem ehem. Ludwig Boltzmann Institut für Health Promotion Research (dann GÖG) sowie Vertretungen der Landesjugendreferate in Österreich.

Veränderungen im Projektablauf, die in den Projektbeiratssitzungen genehmigt wurden, bezogen sich auf zeitliche Verschiebungen, die Anzahl der Projektbeiratssitzungen sowie finanzielle Umschichtungen. Inhaltlich gab es keine wesentlichen Änderungen zum Projektkonzept.

4. Evaluationskonzept

Wenn Sie eine Evaluation beauftragt/umgesetzt haben, beschreiben Sie kurz

- welche Evaluationsform (Selbstevaluation/externe Evaluation) gewählt wurde und warum.
- das Evaluationskonzept (Fragestellungen, Methoden, Ablauf)
- wie sich die Evaluation aus Projektsicht bewährt hat:
 - Waren Fragestellung, Methoden und Art der Durchführung angemessen und hilfreich für die Steuerung und Umsetzung des Projektes?
 - Konnte die Evaluation beim Projektumsetzungsprozess unterstützen (z.B. wesentliche Informationen für Änderungsbedarf liefern)?
 - Konnte die Evaluation nützliche Befunde für die Zielerreichung und die Bewertung der Projektergebnisse liefern?

Das Projekt wurde extern evaluiert vom ehem. Ludwig Boltzmann Institut für Health Promotion und Research (nun Gesundheit Österreich GmbH). Die Aufgaben der externen Evaluation bestanden zum einen darin, eine formative Evaluation der Projektprozesse mittels Dokumentation und Analyse der Prozesse durchzuführen und damit die Entwicklung des Projektes reflektorisch zu unterstützen, zum anderen in einer summativen Evaluation der Ergebnisse, um festzustellen, ob die Projektziele erreicht wurden.

Die externe Evaluation wurde als sehr hilfreich erlebt, da sie auch beratend unterstützt hat. Der Selbstcheck zu den Leitfäden, der für die Praktiker_innen ein wesentliches tool ist, wurde maßgeblich von den Evaluator_innen entwickelt, da er auch als Evaluationsinstrument vorgesehen war. In regelmäßigen Gesprächen mit der Projektleitung fanden wichtige Feedbackschleifen statt, die dann im weiteren Projektverlauf gleich umgesetzt werden konnten. Außerdem berichteten die Evaluator_innen in den Projektbeiratssitzungen vom laufenden Prozess und diskutierten mit den Teilnehmer_innen die bisherigen Projektergebnisse und ihre Implikationen auf den weiteren Projektverlauf.

5. Projekt- und Evaluationsergebnisse

Bitte stellen Sie die Projektergebnisse sowie die Ergebnisse der Reflexion/Selbstevaluation und/oder externen Evaluation ZUSAMMENFASSEND dar.

Stellen Sie insbesondere dar

- welche Projektergebnisse vorliegen und welche Wirkungen mit dem Projekt erzielt werden konnten.
- welche Projektergebnisse als positiv und welche als negativ zu bewerten sind bzw. welche davon geplant und ungeplant waren.
- inwieweit bzw. mit welcher Strategie das Projekt zur Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit beigetragen hat und was sich in Hinblick darauf gut oder weniger gut bewährt hat.
- welche Aktivitäten und Methoden sich insgesamt gut oder weniger gut bewährt haben.
- inwieweit sich die Schwerpunktzielgruppen und Entscheidungsträger_innen im Projekt beteiligen konnten und welche Faktoren für die Beteiligung förderlich/hinderlich waren.
- ob bzw. inwieweit die Projektziele erreicht werden konnten.
- ob bzw. inwieweit die Zielgruppe(n) erreicht werden konnten.
- ob aus jetziger Sicht im Zuge des Projektes etablierte Strukturen, Prozesse und Aktivitäten sowie erzielte Wirkungen weiterbestehen werden.

- ob das Projekt auch an anderen Orten/in ähnlichen Settings umgesetzt werden kann (Transferierbarkeit) und wenn ja an welchen.
- welche Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit aus jetziger Sicht erfolgversprechend scheinen.

Die Evaluation des Projekts „Gesundheitskompetenz im Setting professioneller außerschulischer Jugendarbeit“ wurde prozessbegleitend und in laufender Kooperation mit dem Projektteam durchgeführt. Das Ziel der externen wissenschaftlichen Evaluation war es die Projektumsetzung und die Erreichung der Projektziele in den drei Bundesländern (Steiermark, Salzburg und Tirol), in denen das Projekt umgesetzt wurde, zu überprüfen. Die Evaluation sollte zur Unterstützung des Projektteams, bei der Reflexion der Projektentwicklung, der Durchführung und Dokumentation der Maßnahmen sowie zur Überprüfung der gesetzten Maßnahmen hinsichtlich der Zielerreichung beitragen. Darüber hinaus sollten Hinweise zur Optimierung der Vorgangsweise und Maßnahmen hinsichtlich der Zielerreichung, Erhöhung der Nachhaltigkeit, gemeinsame Darstellung der Projekt- und Lernerfahrungen für nachfolgende Projekte / andere Organisationen beigeleitet werden.

Generell zeigen die Ergebnisse der externen Evaluation, dass das Projekt „Gesundheitskompetenz im Setting professioneller außerschulischer Jugendarbeit“ den Großteil seiner Ziele erreicht hat. Das erste Projektziel, d. h. die „Entwicklung von Leitfäden zur Umsetzung von Gesundheitskompetenz in Einrichtungen der professionellen außerschulischen Jugendarbeit“ konnte erreicht werden. Die Entwicklung von Leitfäden, die die Eigenschaften gesundheitskompetenter Jugendarbeit umschreiben, konnten im Projektzeitraum erfolgreich entwickelt werden. Um an die Bedürfnisse der Offenen Jugendarbeit sowie auch der Jugendinfos anschlussfähig zu bleiben und gleichzeitig eine engere Zusammenarbeit zu forcieren, wurde ein gute Kompromiss bei der Erstellung der Leitfäden gefunden: eine Broschüre, die sowohl die Beschreibungen der neun Dimensionen für die gesundheitskompetenter Offene Jugendarbeit sowie für die gesundheitskompetenten Jugendinfos umfasst.

Bei Betrachtung des zweiten Projektziels, „Analyse und Bewertung der Health Literacy Freundlichkeit der Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit und der Jugendinfos“, kann festgehalten werden, dass dieses Ziel aus Sicht der Evaluation teilweise erreicht wurde. Positiv hervorzuheben ist, dass das Selbstbewertungsinstrument, das zur Analyse und Bewertung der Health Literacy Freundlichkeit dient, erfolgreich von Projektleitung und externer Evaluation entwickelt wurde. Auch fand es bereits erste Anwendung im Setting. Darüber hinaus kann hervorgehoben werden, dass zu Projektende spezifische Workshops zur Anwendung des Selbstbewertungsinstruments durchgeführt wurden.

Die „Förderung der Gesundheitskompetenz von Jugendarbeiterinnen/Jugendarbeitern in der professionellen außerschulischen Jugendarbeit“ war das dritte Projektziel. Zeigten die Rückmeldungen der Jugendarbeiter_innen zur Projektbeginn noch Schwierigkeiten hinsichtlich der Umsetzbarkeit in der eigenen Organisation sowie im Arbeitsalltag, so lässt die erfolgreiche Entwicklung und Umsetzung von Praxisprojekten in allen drei Bundesländern schließen, dass es gelungen ist schlussendlich das Konzept in der Praxis anzuwenden.

Auch das vierte Ziel „Verbreitung der Strategien zur Umsetzung von Gesundheitskompetenz in Einrichtungen der professionellen außerschulischen Jugendarbeit“ wurde im Projektzeitraum erreicht. Dies zeigt sich v. A. an der Tatsache, dass die erste Auflage der Leitfäden schon nach kurzer Zeit aufgebraucht war, da die Jugendarbeiter_innen die Leitfäden verteilt haben und es auch von anderen Stakeholdern großes Interesse gab. Ein weiteres Indiz für die erfolgreiche Verbreitung ist auch die große Anzahl der Teilnehmer_innen bei der Fachkonferenz im März 2017.

Die „Förderung und Stärkung der vernetzten Zusammenarbeit von Jugendinfos und Offener Jugendarbeit im Bereich Gesundheitskompetenz und allgemein (Projektziel 5) sowie auch die „Stärkung der intersektoralen Zusammenarbeit und Vernetzung im Bereich der außerschulischen Jugendarbeit“ (Projektziel 6) können ebenfalls positiv beurteilt werden. Teilweise wurden bereits die Workshops am Projektbeginn gemeinsam für die Offene Jugendarbeit und die Jugendinfos durchgeführt. Spätestens bei der Planung und Umsetzung der Praxisprojekte kam es zu einem intensiven Austausch und Kooperati-

on. Ebenfalls, so zeigen die Rückmeldungen zur den Praxisprojekten, ist es in dieser Projektphase äußerst gut gelungen, auch andere Stakeholder wie z. B. Styria Vitalis oder Gemeinden in Tirol einzubeziehen. Besonders hervorzuheben sind hier noch zwei Entwicklungen. Zum einen war das Projekt bereits Anlass zur Planung eines weiteren Projektplans gemeinsam mit dem Gesunde Städte Netzwerk. Zum anderen ist es gelungen die außerschulische Jugendarbeit strategisch zu positionieren. Die Projektleitung ist Mitglied im Kernteam der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz, d. h. dem obersten Koordinierungsgremium.

Auch das letzte Projektziel, die „Förderung der intersektoralen Diskussion zu Gesundheitskompetenz“, wurde im Projektzeitraum erreicht. Dies zeigt sich im Besonderen an der kontinuierlichen intersektoralen Zusammenstellung der Teilnehmer_innen an den Netzwerktreffen und der Fachkonferenz.

Für eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Settings der professionellen außerschulischen Jugendarbeit zu gesundheitskompetenten Einrichtungen in den kommenden Jahren ist der Austausch und die Vernetzung mit Stakeholdern innerhalb der außerschulischen Jugendarbeit, aber auch darüber hinaus, von größter Bedeutung. Nur so ist es möglich Jugendlichen den Zugang zu verständlicher, unabhängiger und verlässlicher Information zu erleichtern und in diesem Sinne Jugendliche zum Mitentscheiden zu befähigen und die Selbstbestimmung der Jugendlichen zu fördern. Gleichzeitig besteht die wissenschaftliche Verpflichtung, zukünftige Aussagen zur Effizienz und Effektivität solcher Maßnahmen zu treffen. Langfristig kann so ein wichtiger Beitrag zum Erreichen des Gesundheitsziels 3 „Gesundheitskompetenz der Bevölkerung stärken“ geleistet werden.

6. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Beschreiben Sie kurz

- die wesentlichen förderlichen und hinderlichen Faktoren für die Erreichung der Projektziele.
- für andere möglicherweise hilfreiche zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen.
- was Sie wieder gleich oder auch anders machen würden, wenn Sie ein solches Projekt neu starten würden.

Nach Projektende lässt sich festhalten, dass das Interesse am Thema im Projektverlauf sowohl intern im Handlungsfeld als auch extern im interessierten Fachumfeld immer stärker wurde. Es meldeten sich andere Bundesländer mit Interesse an den Ergebnissen und wir werden oft angefragt Vorträge zu halten bzw. Informationen weiterzugeben. Durch die nun fertigen Leitfäden haben wir auch ein Ergebnis in der Hand, das sich gut kommunizieren lässt und das Thema Gesundheitskompetenz in der außerschulischen Jugendarbeit greifbarer macht.

Das Netzwerk Gesundheitskompetente Jugendarbeit ist gut angelaufen und muss nun strukturell verankert werden. Aus der anfänglichen Neugier der Teilnehmer_innen muss ein echtes Interesse an den Vernetzungsaktivitäten des Netzwerks entstehen. Wir werden hier auf die Expertise aus der Praxis zählen und schauen, dass die Maßnahmen des Netzwerks relevant sind für die praktische Arbeit der Teilnehmenden.

Was nicht passieren darf, ist, dass die Beschäftigung mit Gesundheitskompetenz in der Jugendarbeit wieder „einschläft“. Wir planen gemeinsam mit Gemeinden und Städten, also dem kommunalen Setting gesundheitskompetente Jugendarbeit noch sichtbarer zu machen und die Offene Jugendarbeit als wichtigen Partner in Sachen Gesundheit weiter zu etablieren.

Anhang

Listen Sie Ihre veröffentlichbaren Beilagen zum Bericht auf. Diese sind ebenso wie der Bericht selbst im Projektguide hochzuladen.

- Leitfaden zu Gesundheitskompetenz in der Offenen Jugendarbeit
- Leitfaden zu Gesundheitskompetenz in den Jugendinfos
- Projektbeschreibungen der 3 Praxisprojekte zu gesundheitskompetenter Jugendarbeit
- Programmflyer Abschlusskonferenz
- Evaluationsendbericht

Andere mögliche Beilagen zur Darstellung Ihres Projektes sind z.B.:

- *Projektablaufplan*
- *Projektrollenplan*
- *Evaluationsendbericht*
- *eingesetzte Erhebungs- und Befragungsinstrumente, Feedbackbögen und Interviewleitfäden*
- *Befragungsergebnisse*
- *erarbeitete Maßnahmenkataloge/-pläne*
- *Seminarpläne, Curricula*
- *Veranstaltungsprogramme und -dokumentationen, Tagungsbände*
- *Druckwerke wie Projektfolder, Einladungen, Plakate etc.*
- *Projektpräsentationen*
- *Projektprodukte wie Handbücher etc.*
- *Pressemeldungen*

Hinweis:

Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter/in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.